

Weisung des Stadtrats von Zürich an den Gemeinderat

vom 20. September 2017

Immobilien Stadt Zürich, Ausbildungszentrum Rohwiesen, Opfikon, Erweiterung und Instandsetzung, Integration einer Sporthalle für die Schule Auzelg, Objektkredit, Abschreibung eines Postulats

1. Zweck der Vorlage

Das Ausbildungszentrum Rohwiesen (AZR) wurde im Jahr 1973 für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Zivilschutzpflichtigen erstellt und in den Jahren 1988 bzw. 2003 erweitert. Heute werden im AZR Feuerwehrräfte, Rettungsanitäterinnen und -sanitäter, Angehörige des Zivilschutzes sowie Mitarbeitende der Stadtpolizei ausgebildet. Die Anlage ist nach mehr als 40 Jahren instandsetzungsbedürftig, auch genügt sie aufgrund der gestiegenen Zahl an Kursteilnehmenden den infrastrukturellen Bedürfnissen nicht mehr. Ausserdem soll gemäss Vereinbarung mit dem Kanton Zürich künftig die praktische Ausbildung im Rahmen der «Zürcher Polizeischule» (ZHPS) im AZR durchgeführt werden, während die theoretische Ausbildung im Polizei- und Justizzentrum (PJZ) stattfinden wird.

Die noch vorhandenen Landreserven des AZR-Areals sollen deshalb genutzt werden, um die auf verschiedene Standorte verteilte Ausbildung der «Blaulichtorganisationen» des Sicherheitsdepartements (Feuerwehr, Rettungsdienste, Stadtpolizei, Zivilschutz) zusammenzufassen. So können gleichzeitig die heute genutzten Räume in der Innenstadt freigespielt, der städtische Ausgleichsbetrag an die ZHPS reduziert sowie zusätzliche Miet- und Kurseinnahmen durch Dritte generiert werden.

Die vorgesehenen baulichen Massnahmen umfassen die Instandsetzung des Hauptgebäudes mit Erweiterung von Küche / Restaurant, Lager, Archiv und Material, den Rückbau des Nebengebäudes, den Neubau von Ausbildungs- und Arbeitsräumen sowie den teilweisen Rückbau der Aussenübungsanlagen des Zivilschutzes zu einem grossen Übungsplatz.

Teil des Projekts ist auch eine neue Sporthalle für die Primarschule Auzelg, die im Gebäudevolumen des neuen AZR integriert wird.

Die Erstellungskosten für die Erweiterung und die Instandsetzung (mit Schulsporthalle) belaufen sich auf Fr. 107 290 000.–. Einschliesslich Reserven wird der Gemeinde ein Objektkredit von Fr. 118 840 000.– beantragt.

2. Ausgangslage

Das rund 32 000 m² grosse Areal des AZR befindet sich zwischen der Orionstrasse und den Gewässern Leutschenbach und Glatt auf Gemeindegebiet der Stadt Opfikon. Im Süden liegt das Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz, im Norden die ehemalige Abwasserreinigungsanlage Glatt und im Nordwesten das städtebauliche Entwicklungsgebiet Glattpark (ehemals Oberhauserriet). Das Areal ist gut erschlossen (Autobahnanschluss, Bus, Glattalbahn) und der Standort für die Bedürfnisse des Sicherheitsdepartements ideal. Dank der Nähe zu Zürich bleibt die Einsatzbereitschaft der Sicherheits- und Rettungskräfte während der Aus-, Fort- und Weiterbildungen gewährleistet. In einmaliger Art sind auf diesem Areal die Kombination von theoretischer und praktischer Ausbildung und auch das kombinierte Üben der verschiedenen Blaulichtorganisationen möglich.

Das AZR (im Verwaltungsvermögen der Immobilien Stadt Zürich, IMMO) wurde 1973 als Zivilschutzzentrum erbaut und bestand zunächst aus einem Hauptgebäude, einer Schlauchwaschanlage und den Aussenübungsanlagen. In Erwartung eines wachsenden Ausbildungsbedarfs im Bereich Zivilschutz war eine Erweiterung geplant, welche die Stimmberechtigten im Jahr 1985 jedoch ablehnten. Um die dringendsten Raumbedürfnisse trotzdem abdecken zu können, wurde 1988 ein provisorisches Nebengebäude mit weiteren Theorie-, Büro-, Lager- und

Werkstatträumen erstellt. Die Rettungsschule Sanität Zürich (heute: Höhere Fachschule für Rettungsberufe) wurde im Jahr 2001 in das AZR integriert. 2003 bzw. 2010 wurden die baufälligen Brandhäuser ersetzt. Für die Stadtpolizei wurden gleichzeitig sechs einfache Übungshäuser erstellt, so dass Kurse auf auswärtigen Armeanlagen nur noch für Spezialtrainings nötig sind.

Heute stehen auf dem Gelände neben den bereits erwähnten Übungshäusern u. a. gas- und holzbefeuerte Brandhäuser, Atemschutztrainingsstrecken, eine Anlage für Absturzsicherung, Höhenarbeit und Höhenrettung, Fahrsimulatoren für Einsatzfahrten mit Blaulicht mit Personen- und Lastwagen sowie Schutzräume und ein Trümmerfeld zu Übungszwecken zur Verfügung. Diese werden zentral disponiert und vermietet und auch von Drittorganisationen aus der ganzen Schweiz mitgenutzt.

3. Gebäudezustand

Das Hauptgebäude entspricht funktionell im Wesentlichen den gestellten Anforderungen. Die Statik ist intakt. Instandsetzungsbedürftig sind hingegen Küche, Kantine, Bodenbeläge, Gebäudetechnik, Gebäudehülle sowie Dach. Die sommerliche Überhitzung der Räume und der hohe Energieverbrauch im Winter sind auf eine zu geringe Wärmedämmung zurückzuführen. Es sind Auflagen gemäss Behindertengleichstellungsgesetz und bezüglich Brandschutz zu erfüllen. Das als Provisorium erstellte, zweigeschossige Nebengebäude eignet sich weder für eine Unterkellerung noch für eine Aufstockung. Der Baugrund gilt als belasteter Standort.

Verschiedene Bauteile wie Flachdach, Fassade, Fenster, Sanitär- und Elektroanlagen sind altersbedingt zwingend instand zu setzen. Für diese Bauteile weist das strategische Unterhaltsplanungsmodell Stratus Z/N-Werte (Quotient aus Zustands- und Neuwert) zwischen 40 und 60 Prozent aus. Entsprechend der Stratus-Auslegung sind Bauteile mit einem Z/N-Wert zwischen 50 und 70 Prozent in schlechtem Zustand, das Risiko von Folgeschäden bedingt eine umfassende Sanierung. Bei Werten unter 50 Prozent ist davon auszugehen, dass der Gebrauch stark eingeschränkt ist, wenn nicht sogar verunmöglicht wird.

4. Betriebliche Bedürfnisse

4.1 Schutz & Rettung Zürich

Mit der substanziellen Reduktion der Aufgaben des Zivilschutzes, u. a. in Sachen Brandschutz und Sicherungsdienst, und dem Abbau der Anzahl Zivilschutzpflichtiger seit Anfang der 1990er-Jahre nahmen die Ausbildungstage im Bereich Zivilschutz deutlich ab. So entstand Platz, um weitere Aus-, Fort- und Weiterbildungsbedürfnisse des damaligen Polizeidepartements erfüllen zu können. Heute umfasst das Angebot der Höheren Fachschule für Rettungsberufe (HFRB) von Schutz & Rettung Zürich (SRZ) – in sehr beengten Verhältnissen – die Grundausbildung von Rettungsdienst und Feuerwehr (Lehrgänge zum/zur Dipl. Rettungssanitäter/in HF, Berufsfeuerwehrmann/-frau eidg. FA), für den sanitätsdienstlichen Teil der Polizeiausbildung, Fort- und Weiterbildung für Rettungsdienste, Berufs- und Milizfeuerwehr sowie Berufsbildungslehrgänge im Rettungswesen, Beratung und Ausbildung für Arbeitssicherheit (EKAS), präventive Arbeit in Kindergärten und Schulen sowie verschiedene Kurse für die Zürcher Polizeischule und die Stadt- und Kantonspolizei. Die Bildungsangebote der HFRB stehen neben den Einsatzkräften von SRZ auch Dritten offen und werden diesen zu mindestens kostendeckenden Preisen verrechnet. Dazu kommt seitens Stadtpolizei die einsatztaktische Ausbildung. Das AZR ist während 50 Wochen im Jahr in Betrieb. Zurzeit finden pro Jahr über 1500 Aus-, Fort- und Weiterbildungen mit rund 30 000 Teilnehmertagen statt.

Wegen neuen Aufgaben (u. a. bedingt durch die Übernahme der Einsatzleitzentrale und der Rettungsorganisationen des Flughafens mit gesamthaft 170 Mitarbeitenden durch SRZ), erhöhter Anforderungen an die Einsatzformationen sowie des Fachkräftemangels v. a. im

Rettungswesen (der Unterbestand auf dem Schweizer Arbeitsmarkt liegt bei rund 1500 Fachpersonen) besteht bei SRZ der Bedarf nach weiteren Ausbildungs- und Arbeitsräumen. So müssen die neuen gemäss Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) anerkannten Berufe wie Dipl. Rettungssanitäter/in HF, Transportsanitäter/in eidg. FA und Berufsfeuerwehrmann/frau eidg. FA geschult werden können. Zudem erfolgen vermehrt Ausbildungen in ABC-Schutz, Strassenrettung, Katastrophenhilfe. Zusätzliche Einsatzgebiete im Kanton Zürich erfordern entsprechende Ausbildungsmöglichkeiten. Die Wichtigkeit der Aus-, Fort- und Weiterbildung der professionellen Einsatzkräfte und der Miliz im Bereich Schutz und Rettung hat enorm zugenommen. Aus diesem Grund erhöht sich auch die Nachfrage nach Schulungsplätzen und -räumen in gleichem Mass.

4.2. Polizei

Im Zusammenhang mit der Überprüfung des Raumprogramms für das neue PJZ bildeten die kantonale Sicherheitsdirektion und das städtische Sicherheitsdepartement Ende 2007 eine gemeinsame Arbeitsgruppe, die sich mit zwei anzustrebenden Synergien im Polizeibereich befasste: mit der Zusammenführung der Polizeiwissenschaften und der Zusammenführung der Grundausbildung.

In einer Grundsatzklärung vom 9. Mai 2008 formulierten der damalige Sicherheitsdirektor des Kantons Zürich und die damalige Polizeivorsteherin der Stadt Zürich in einem «Letter of Intent» die gemeinsame Absicht, dass für die Polizeigrundausbildung des kantonalen und des städtischen Polizeikorps eine gemeinsame «Polizeischule Zürich», die auch der Stadtpolizei Winterthur und den übrigen Gemeindepolizeien im Kanton offenstehen soll, geschaffen werden soll. Ausserdem sollten die Kriminaltechnische Abteilung der Kantonspolizei und der Wissenschaftliche Dienst der Stadtpolizei zu einer gemeinsamen Organisationseinheit zusammengefasst werden.

Das Projektteam prüfte verschiedene Standortvarianten für die neue Zürcher Polizeischule (ZHPS) und liess diese durch die zuständigen Architekten abklären. Aufgrund der Resultate dieser Evaluation, die auch den Waffenplatz Reppischtal als Standort einer gemeinsamen Polizeischule umfasste, soll die neue Organisationseinheit «Forensisches Institut Zürich (FOR)» (fusionierte Organisation von Kriminaltechnischer Abteilung der Kantonspolizei und Wissenschaftlichem Dienst sowie Wissenschaftlichem Forschungsdienst der Stadtpolizei) im neuen PJZ des Kantons stationiert werden. Die Fort- und Weiterbildung der Kantonspolizei und der Stadtpolizei soll dagegen je getrennt – für die Kantonspolizei im PJZ und für die Stadtpolizei im AZR – stattfinden. Die Grundausbildung aller Polizeikorps des Kantons Zürich bezieht für den theoretischen Unterricht Räume im PJZ, während die praktischen Lektionen ausschliesslich im AZR unterrichtet werden.

4.3. Künftiges Ausbildungsangebot

Im AZR sollen künftig unter einem Dach die folgenden Dienstleistungen für die Blaulichtkräfte der Stadt Zürich angeboten werden:

- Grundausbildung zum/zur Dipl. Rettungssanitäter/in HF,
- Grundausbildung zum/zur Berufsfeuerwehrmann/frau mit eidg. Fachausweis,
- praktischer Teil der Grundausbildung für die Angehörigen der Polizeikorps im Kanton Zürich an der ZHPS, erstes Ausbildungsjahr,
- theoretische und praktische Teile der Grundausbildung für die Angehörigen der Stadtpolizei Zürich im zweiten Ausbildungsjahr (Berufseinführung),
- neuer interdisziplinärer Kaderlehrgang für Offiziere von Rettungsorganisationen (Rettungsdienst, Feuerwehr, Zivilschutz) mit Abschluss als Eidg. Dipl. Führungsperson in Rettungsorganisationen,

- theoretische und praktische Fort- und Weiterbildungen für alle Säulen des Bevölkerungsschutzes (Rettungsdienste, Berufs- und Milizfeuerwehren, Zivilschutz, Polizei),
- Ausbildung der Angehörigen von Führungsstäben für Grossereignisse,
- Beratungsdienstleistungen und Kurse sowie Infrastrukturangebote für Dritte.

Mit der geplanten Konzentration werden gemeinsam benötigte Infrastrukturen optimal ausgenutzt. Die einsatzorientierte Ausbildung folgt dem Grundsatz «für Profis von Profis». Der enge Kontakt zwischen den Angehörigen von Rettungsdiensten, Feuerwehr, Zivilschutz und Polizei bereits während der Ausbildung unterstützt das in Einsatzorganisationen wichtige Schlüsselprinzip «in Krisen Köpfe und deren Kompetenzen kennen», das im Ernstfall die reibungslose Zusammenarbeit der Akteurinnen und Akteure auf einem Schadenplatz bei einem Grossereignis ermöglicht.

4.4. Primarschule Auzelg

Die Primarschule Auzelg, die knapp 500 Meter vom AZR entfernt liegt, verfügt über keine eigene Sporthalle. Für die rund 220 Kinder findet der Sportunterricht heute in der Turnhalle Aubrücke statt. Im Einzugsgebiet der Primarschulen Saatlen, Leutschenbach und Auzelg wird für die nächsten Jahre eine starke Zunahme der Anzahl Primarschul- und Kindergartenkinder erwartet und damit auch ein Nutzungsdruck in Bezug auf Sporthallen.

Auf dem Areal der Schule Auzelg gibt es für eine eigene Sporthalle keine disponiblen Landreserven. Zu Beginn des AZR-Projekts war vorgesehen, dass die Kinder der Schule Auzelg künftig die neue AZR-Sporthalle mitnutzen können. Aufgrund der gestiegenen Anzahl Lektionen für die Blaulichtorganisationen ist dies nicht mehr möglich. Es ist deshalb geplant, die Einfach-Sporthalle (mit separaten Garderoben, Duschen und Toiletten) im AZR-Gebäudevolumen zu integrieren – eine Lösung, die aus Investitions- und Lebenszykluskosten-Sicht als auch in Bezug auf Bewirtschaftung und Ressourcenschonung gegenüber einem separaten, frei stehenden Gebäude zu favorisieren ist.

5. Projektierung

Die Vorarbeiten für das Projekt zur Instandsetzung und Erweiterung des AZR (zunächst im Hinblick auf die Aufstockung der Ausbildungskapazitäten der HFRB) wurden 2004 aufgenommen. Für die Durchführung des Architekturwettbewerbs und das Vorprojekt genehmigte der Stadtrat mit Beschluss Nr. 520 vom 13. April 2005 einen Projektierungskredit von Fr. 1 950 000.–. Ausgehend vom damaligen Raumprogramm führte das Amt für Hochbauten in den Jahren 2005/06 einen Projektwettbewerb durch, in dem sich das Frauenfelder Architekturbüro Stauer & Hasler mit dem Projekt «numerobis» durchsetzte: Ein langgestreckter, viergeschossiger Kubus dockt dabei an das bestehende Hauptgebäude (Kopfbau) an. Zur Weiterentwicklung des Projekts wurde dem Gemeinderat im Jahr 2007 die Erhöhung des Projektierungskredits auf Fr. 5 900 000.– beantragt (GR Nr. 2007/208). Noch vor dem Abschluss der Behandlung in der gemeinderätlichen Spezialkommission HBD/SE wurde die Weisung jedoch sistiert, da die Anfrage des Kantons eingetroffen war, ob am Standort Rohwiesen Platz für die Ausbildungsbedürfnisse der Kantonspolizei vorhanden sei (s. a. Abschnitt 4.2).

Als Folge des Entscheids, im AZR die Ausbildung der Stadtpolizei zu konzentrieren und die praktische Ausbildung aller Polizeikorps des Kantons Zürich während des ersten Jahres der Grundausbildung im Rahmen der ZHPS stattfinden zu lassen, waren das Betriebskonzept und das Raumprogramm in wesentlichen Punkten zu überarbeiten. Der Stadtrat liess im Jahr 2013 die Machbarkeit des neuen Raumprogramms auf dem Rohwiesen-Areal nochmals klären und erhöhte zu diesem Zweck den Projektierungskredit von Fr. 1 950 000.– auf Fr. 1 995 000.– (STRB Nr. 617/2013). Geprüft wurde, ob der seit 2006 gestiegene Raumbedarf den Charakter des Wettbewerbsprojekts in Frage stellt und ob die zusätzlichen Flächen ergänzend zum Wettbewerbsprojekt mit welchen Kostenfolgen realisiert werden können. Die Machbarkeitsstudie

ergab, dass der neue Raumbedarf – einschliesslich Einfach-Sporthalle für die Primarschule Auzelg – auf dem Areal realisierbar ist. In Ergänzung des Vorprojekts «numerobis» aus dem Jahr 2007 soll der Erweiterungsbau um ein Stockwerk erhöht und um ein Untergeschoss erweitert werden.

Auf Basis der neuen Erkenntnisse wurden dem Gemeinderat der Rückzug der sistierten Weisung (GR Nr. 2007/208) sowie mit einer neuen Weisung die Erhöhung des Projektierungskredits von Fr. 1 995 000.– um Fr. 7 405 000.– auf Fr. 9 400 000.– beantragt (GR Nr. 2014/121). Der Gemeinderat genehmigte am 14. Januar 2015 den Projektierungskredit mit 121 gegen 0 Stimmen, verbunden mit dem Auftrag an den Stadtrat, zusammen «mit dem Objektkredit die Berechnungsgrundlagen und Vereinbarungen betreffend der kostendeckenden Nutzung des Ausbildungszentrums durch nichtstädtische Blaulichtorganisationen» vorzulegen.

6. Raumprogramm

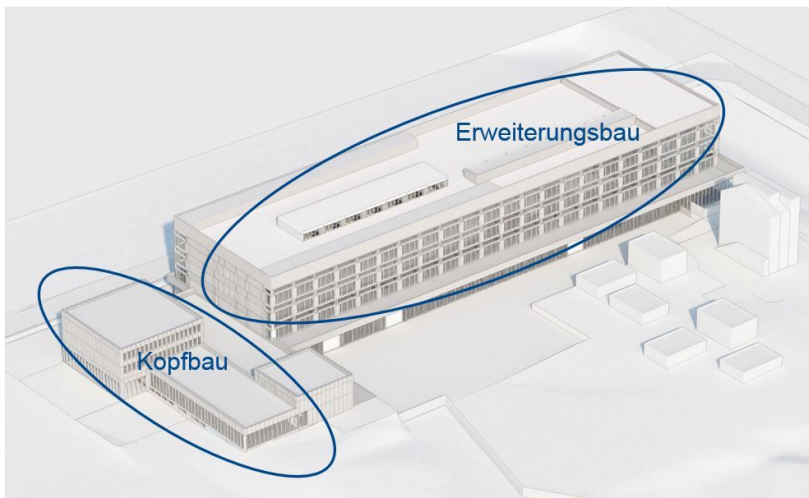
Im Zusammenhang mit dem Entscheid, die praktischen Lektionen der polizeilichen Grundausbildung aller Polizeikorps des Kantons Zürich ausschliesslich im AZR durchzuführen, analysierte das Sicherheitsdepartement Anfang 2013 gemeinsam mit allen Nutzenden den zusätzlichen Raumbedarf. Dank Synergienutzungen konnten rund 20 Prozent Nutzfläche eingespart werden.

Das bestehende Hauptgebäude (Haupt- und Nebengebäude) dieses Baus umfasst eine Geschossfläche von rund 5300 m². Das Nebengebäude soll dem Erweiterungsbau weichen. Damit setzt sich das neue AZR aus dem bestehenden Hauptgebäude (Kopfbau) und dem daran angefügten Erweiterungsbau zusammen. Die Geschossfläche des neuen AZR beträgt rund 16 500 m².

	Kopfbau	Erweiterungsbau	Total
Administration (Büro, Sitzungszimmer, Archiv)	187	775	962
Schul-/Theorieräume	508	1 869	2 377
Doppelturnhalle mit Nebenräumen		1 372	1 372
Raumschiessanlage		664	664
Indoor-Lehrrevier		376	376
Fitness		209	209
Einsatztrainingshalle		677	677
Lagerräume	420	883	1 303
Nebenräume (Putzen, Kopierer, IT)	66	205	271
Gebäudetechnik	312	1 030	1 342
Garderoben, WC-Anlagen	139	864	1 003
Restauration	1 282	138	1 420
Zwischentotal	2 914	9 062	11 976
Sporthalle für Primarschule Auzelg		768	768
Erschliessung, Foyer, Empfang	1 036	2 740	3 776
Total	3 950	12 570	16 520

7. Bauprojekt

Das Projekt der Stauer & Hasler Architekten, Frauenfeld, sieht einerseits die Instandsetzung des bestehenden zwei- bis viergeschossigen Kopfbaus vor und andererseits einen viergeschossigen Erweiterungsbau. Der Entscheid, den Kopfbau instand zu setzen und einen Erweiterungsbau zu erstellen (anstelle eines Rückbaus des Kopfbaus und eines Gesamtneubaus), fiel vor allem im Hinblick auf die dadurch eingesparten Kosten von geschätzten 6 Millionen Franken, den noch guten Zustand der Bausubstanz, die weitgehend gleichbleibende Nutzung sowie allgemein die Schonung von Ressourcen.



Der Rückbau des provisorischen Nebengebäudes und der Schlauchwaschanlage schafft für den Erweiterungsbau die nötige zusammenhängende Freifläche entlang der Orionstrasse. Ebenfalls Teil des Umbauperimeters ist die Gestaltung und Anpassung des Werkhofbereichs mit angeschlossenem grossem Übungsplatz, der gebäudebegleitenden Vorbereiche entlang der Orionstrasse, des Leutschenbachs und des Kopfbaus mit angegliederter Restaurations-terrasse sowie des dem Kopfbau vorgelagerten Parkplatzes und der bestehenden Zufahrt zum Werkhof. Die in der Freihaltezone (Flussbereich Glatt) liegenden Teile der Zufahrt und des Parkplatzes erhalten durch die bewilligende Behörde (Opfikon) Bestandesgarantie. Sie werden angepasst und instandgesetzt.

Das Raumprogramm wird wie folgt im Kopf- und im Erweiterungsbau organisiert:

Kopfbau (bestehend)	
Hofgeschoss	Küche, Kühl- und Lagerräume, Zivilschutzräume
Erdgeschoss	Haupteingang, Foyer und zentraler Empfang, Büros, WC-Anlagen, Mensa, Office und Nebenräume
1. Obergeschoss	Seminarräume, WC-Anlage, Aufenthaltsraum Küchenpersonal, Garderoben, Büro
2. Obergeschoss	Seminarräume, WC-Anlage
Erweiterungsbau	
Untergeschoss	Schiessanlage, Technikzentrale, diverse Lagerräume, Werkstatt, Büro, Theorie- raum
Zwischengeschoss UG/HG	Parkdeck, Technik- und Archivräume
Hofgeschoss	Einsatztrainingshalle, Logistik, Lager, Magazin
Erdgeschoss	Parkdeck, Garderoben und WC-Anlagen, Selbstverpflegung, Büro Hausdienst, Werkstatt/Lager
1. Obergeschoss	Grossseminarräume, Mediathek, WC-Anlage, Doppelsporthalle mit Garderoben, Garderoben Einfachsporthalle Auzelg
2. Obergeschoss	Seminarräume, Büros, WC-Anlage, Einfachsporthalle Auzelg
3. Obergeschoss	Seminarräume, Büros, Indoor-Lehrrevier, Fitness, WC-Anlage

7.1. Kopfbau (Bestand)

Im bestehenden Kopfbau war in den Bereichen mit mittlerer bis geringer Eingriffstiefe (1. und 2. Obergeschoss, OG) bis auf den Ersatz der Fenster und die Umsetzung der notwendigen Auflagen zur allgemeinen Sicherheit lediglich eine Pinselsanierung vorgesehen (Stand Vorprojekt 2007). Aufgrund des aktuellen Gebäudezustands zehn Jahre später und zur Ertüchtigung für einen Nutzungszeitraum von weiteren 40 Jahren wurden zusätzliche Massnahmen

notwendig. Die gebäudetechnischen Installationen in den erwähnten Bereichen müssten ohnehin bis spätestens 2023 erneuert werden. Mit dem Ziel, den Kopfbau zeitgleich zum Erweiterungsbau altern zu lassen, werden diese Installationen komplett ersetzt.

Der Stahlbetonskelettbau aus Rahmen und steifen Decken, mit wenigen tragenden Wänden und einer Foundation aus Pressbetonpfählen, bleibt unverändert bestehen. Kleinere Anpassungen an der Tragstruktur sind vorwiegend beim Anschluss von Kopf- zu Erweiterungsbau vorgesehen. Für die veränderte Raumdisposition im Hofgeschoss (HG) und im Erdgeschoss (EG) werden vereinzelt nichttragende Wände versetzt und im Haupttreppenhaus ein Lift eingebaut.

Der Restaurations- und Küchenbereich im HG und EG ist veraltet und entspricht nicht mehr den heutigen hygienischen Vorschriften. Zudem muss er den erweiterten Anforderungen des Ausbildungsbetriebs und der damit erhöhten Anzahl von Gästen angepasst werden. Der Gastronomiebereich unterliegt deshalb einer erhöhten Eingriffstiefe und wird umfassend instandgesetzt. Die Kapazität der Küche wird auf maximal 700 Mahlzeiten pro Tag und eine Produktion von 125 000 Mahlzeiten pro Jahr (einschliesslich Belieferung der diversen Wachenstandorte von SRZ mit Ausnahme der Wache am Flughafen) ausgelegt, was in etwa einer Verdoppelung der heutigen Produktion entspricht. Zusätzlich ist ein separater Selbstverpflegungs- und 24-Stunden-Aufenthaltsraum geplant. Das Restaurant verfügt über rund 250 Sitzplätze innen und rund 80 bis 100 Sitzplätze aussen.

Vorgesehen sind folgende bauliche Massnahmen:

- Schadstoffsanierung: fachgerechte Entfernung von Materialien mit fest gebundenem Asbest
- Instandsetzung der Gebäudehülle: Wärmedämmung aus Mineralwolle, Fensterersatz durch 3-fach Isolierverglasungen, hinterlüftete Fassadenverkleidung (verdeckt befestigt und abnehmbar), Flachdachsanieung, Ersatz des Sonnenschutzsystems durch motorisierte Textilstoren
- Instandsetzungsarbeiten im Empfangs- und Gastronomiebereich
- Einbau von zwei Liften und IV-WC-Anlagen zur hindernisfreien Erschliessung
- Ergänzung der Heizzentrale (Fernwärme von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich) mit Fernleitung für den Neubau, Ersatz der Heizkörper
- Ersatz der Elektroinstallationen sowie der Haupt- und Unterverteilung
- Einbau einer automatisierten Lüftung und Zuluftkühlung in den Seminarräumen des 1. und 2. OG
- Ersatz der Lüftungsanlage (keine Kühlung) im Restaurationsbereich mit neuer Lüftungszentrale im 1. OG (ehemals Hauswartwohnung), separate Lüftungsanlage für Lager und Nebenräume in der Technikzentrale im HG
- Ersatz der Beleuchtung durch LED-System
- Ersatz Warmwasseranlage (neu Erwärmung über Fernwärmeanschluss und Abwärme gewerbliche Kälte), Ersatz der Sanitärapparate im HG und EG sowie Teilersatz und Anpassung des Leitungsnetzes
- Anpassungen zur Erfüllung der Brandschutznormen (Ergänzung der Brandmeldeanlage, der Empfangs-, Notruf- sowie Sicherheitsanlagen).

7.2. Erweiterungsbau

Räumliche Organisation. Der Haupteingang im Kopfbau wird als Empfangsbereich neu gestaltet und mit dem Einbau eines Lifts hindernisfrei erschlossen. Eine grosszügige Treppe führt vom Empfangsbereich hoch in die zentrale Haupthalle (Atrium) des Neubaus. Diese bildet den Schwerpunkt der neuen Gesamtanlage und regelt das Raumsystem. Gleichzeitig bildet sie als

offene Zone das kommunikative Zentrum der erweiterten Ausbildungsstätte. Offene Treppen verbinden die drei Hauptebenen des Atriums. Das kompakte, robuste und unterhaltsame Gebäude ermöglicht trotz unterschiedlichen Nutzungen viele Synergien. Auf dem untersten Atriumgeschoss (1. OG) – und damit direkt an der Haupthalle – liegen die vier grossen Seminarräume, die sich bei Veranstaltungen zur Haupthalle hin öffnen lassen, sowie die gemeinsame Mediathek. Auf den beiden oberen Geschossen (2. und 3. OG) gruppieren sich die übrigen Theorie- und Seminarräume sowie das Indoor-Lehrrevier und die Fitness-Räume (3. OG). Im ruhigeren, hinteren Bereich des Gebäudes befinden sich die Doppelsporthalle (1. OG) sowie Administrationsräume, deren Korridor über die Sporthalle belichtet wird. Richtung Leutschenbach ist die betrieblich losgelöste Einfachsporthalle Schule Auzelg (2. OG) mit ihrem eigenen Zugangsbereich und den Garderoben (1. OG) angelegt. Im HG sind die Einsatztrainingshalle, der grosse Lager- und Magazinbereich sowie die über diesen liegenden Garderoben entlang des Werkhofs organisiert. Das Übungsgelände mit dem 2011 realisierten gasbefeuerteren Brandhaus wird durch den neuen grossen Übungsplatz ergänzt. Im Untergeschoss (UG) und damit gut schallisoliert und akustisch weit entfernt von den Theorieräumen ist die Raumschiessanlage untergebracht. In ihrer Verlängerung – halbgewölblich versetzt – liegt ein Teil des Parkdecks. Der grössere Teil des Parkdecks befindet sich darüber im EG.

Bauweise/Tragstruktur. Der Rohbau zeichnet sich durch eine konsequente Systematisierung aus, die einerseits eine effiziente, modularisierte Bauweise und andererseits hohe Flexibilität in der Nutzung des Gebäudes ermöglicht. Stützen, Unterzüge und Decken treten als gestalterische Rohbauelemente aus Sichtbeton auf und strukturieren die Räume. Die an den Kopfenden der Stützen ausgebildeten Laschen fassen die gebäudetechnischen Leitungsstränge. Vorgefertigte Stahlbeton-Deckenelemente bieten Raum für Akustikplatten, Beleuchtung sowie weitere Elemente. Die erdbebenwirksamen Wandscheiben und Treppenhauskerne werden aus Ortbeton erstellt. Die raumtrennenden Wände werden als nichttragende Füllungen in die Tragstruktur eingebettet und können im Bedarfsfall versetzt werden. An die Wände im Lager- und Magazinbereich werden höhere Anforderungen in Bezug auf deren Robustheit gestellt, weshalb sie in Kalksandstein ausgeführt werden.

An der Fassade wechseln, je nach Situation der Innenräume, sich geschlossene und gläserne (opake oder durchsichtige) Elemente ab. Vorfabrizierte, vorgehängte und hinterlüftete Sichtbetonelemente bilden die geschlossenen Fassadenflächen, die mit Mineralwolle gedämmt werden.

In Bezug auf die Materialisierung wurde das Augenmerk auf Robustheit, Einfachheit und Langlebigkeit gelegt, um einen kostengünstigen Unterhalt zu gewährleisten. Die in Längsrichtung des Gebäudes verlaufenden leichten Trennwände werden im Regelfall bis auf eine Höhe von rund 2,20 m aus einfachen industriellen Platten ausgeführt, darüber bis zur Decke verglast. Für die Böden kommen Hartbetonbeläge mit verschiedenen Beschichtungen – je nach Nutzungsanforderung (z. B. Turnhalle mit kombielastischem Sportboden, Nasszellen und Garderoben mit rutschfester Oberfläche) – zur Ausführung. Die Beschichtungen werden für räumlich zusammenhängende Bereiche im selben Farbton ausgeführt.

Energie- und Gebäudetechnik. Als Wärmeträger wird Fernwärme von ERZ bezogen. Diese wird direkt in die bestehende Heizzentrale im Kopfbau geführt und versorgt mit einer hausinternen Fernleitung auch den Erweiterungsbau, wo eine Unterstation mit Systemtrennung geplant ist. Die gebäudetechnischen Anlagen werden auf das Nötigste beschränkt. Mehrheitlich sichtbare und zugängliche Installationen erlauben jederzeit das Auswechseln und den Ersatz der einzelnen Elemente sowie eine flexible, einfache und kostengünstige Anpassung im 30-Jahre-Rhythmus. Im 1. OG sorgt eine Niedertemperatur-Bodenheizung für die Wärmeverteilung. In allen übrigen Räumen erfolgt die Wärmeabgabe über rasch reagierende Heizkörper, die individuell von Hand reguliert werden können. Über den Fernwärmeanschluss wird das

Wasser erwärmt. Zur Deckung des Warmwasserbedarfs für die Garderoben der beiden Sport-hallen stehen zwei Warmwasserspeicher zur Verfügung.

Lüftung/Kühlung. Die intensiv genutzten Räume (Seminar- und EDV-Räume) werden mecha-nisch belüftet und mit einer Zuluftkühlung ausgestattet. Alle anderen Räume werden über die handbedienten Fenster gelüftet (die nicht automatisierte Lüftung stellt eine Abweichung von der Minergie-Anforderung dar). Um einen energieeffizienten Betrieb sicherzustellen, werden die Lüftungszentralen in möglichst kurzer Distanz zu den Räumen platziert: auf dem Flach-dach, im EG, im HG und im UG.

Elektro/Gebäudeautomation. Die gesamte Beleuchtung wird mit energieeffizienten LED-Leuchten realisiert. Ein Gebäudeautomationssystem sorgt für die Überwachung, Regulierung und Steuerung der gebäudetechnischen Anlagen. Die Aussenbeleuchtung wird im Bereich des Umbauperimeters ergänzt.

Energie und Nachhaltigkeit. Sowohl der Erweiterungsbau als auch die Instandsetzung des be-stehenden Kopfbaus erreichen die Energiewerte von Minergie-P-ECO (Standard 2016). Dazu tragen sowohl die gut gedämmte Hülle, die Wärmeerzeugung mit erneuerbarer Energie, die vorgesehene Photovoltaikanlage, das Einhalten des sommerlichen Wärmeschutzes und die ökologische Materialwahl bei. Da aus Kosten-Nutzen-Gründen in Räumen mit geringer Perso-nenbelegung auf eine automatisierte Lüftung verzichtet wird, werden die Gebäude nicht Mi-nergie-zertifiziert. Der Mix dieses Lüftungskonzepts entspricht einem optimierten Einsatz der vorhandenen Mittel unter Berücksichtigung der Anforderungen an eine gute Raumluftqualität.

Photovoltaikanlage. Die Anlage ist auf dem Dach des Neubaus platziert, ost-west-orientiert und auf den Eigenverbrauch optimiert. Die Anlage besteht aus rund 700 Solarmodulen mit einer Leistung von knapp 170 kWp. Der Eigenverbrauch liegt bei rund 90 Prozent. Die Anlage kann bei den derzeitigen Strompreisen wirtschaftlich betrieben werden.

Umgebung. Die Umgebung des Gebäudes mit seinen Haupt- und Nebenzugängen sowie der rückwärtige Werkhofbereich werden entsprechend den heutigen Anforderungen angepasst. Das Entwicklungsgebiet in Opfikon hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Im Zuge der gesamtheitlichen Aufwertung des Areals entlang der Orionstrasse und des rückwärtigen Glatt-raums sind Massnahmen im Bereich der Parkierungsfläche sowie entlang des Uferwegs unter Einbezug der Erneuerung der Arealumzäunung vorgesehen. Auf den angrenzenden Fluss-raum als Naherholungsgebiet wird Rücksicht genommen, indem überdimensionierte Er-schliessungsflächen teilweise rückgebaut werden und die bestehende Zufahrt zur Anlieferung in der Freihaltezone angepasst wird.

Baugrundbelastung. Nachzeitigem Wissensstand (fünf Sondierungsbohrungen mit chemi-scher Analyse) ist wahrscheinlich, dass sich die Belastung des Bodenmaterials mit Schadstof-fen ausschliesslich auf den Oberboden und die Auffüllungen, die auf das gewachsene Terrain aufgebracht wurden, beschränkt. Nach Rückbau der Nebengebäude wird mit Rasterbohrun-gen die Verwendung des jeweiligen Aushubsegments der Baugrube bestimmt. Im Zuge des Baugesuchs wird dazu ein Vorgehens- und Entsorgungskonzept entwickelt.

Kunst und Bau. Die Fachstelle Kunst und Bau des Amts für Hochbauten wird für ein Kunst-und Bauprojekt ein Auswahlverfahren mit verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern starten.

Provisorien. Erweiterungsbau und Instandsetzung erfolgen in einer einzigen Etappe. Um die Bauzeit möglichst kurz zu halten, werden die bestehenden Gebäude des AZR für die Dauer der Bauarbeiten vollständig geräumt. Der Betrieb wird vorübergehend reduziert und in Provi-sorien weitergeführt. Der Übungsplatz bleibt während der Bauzeit, abgetrennt von der Bau-stelle, in Betrieb. Auch wird die Hälfte des Parkplatzes gegenüber des Kopfbaus weiter genutzt werden können.

Die Büro- und Theorieräume sowie die Garderoben der HFRB werden provisorisch im Gebäude von ERZ an der Hagenholzstrasse 110 auf vier Stockwerken mit rund 2000 m² Fläche untergebracht. Die Anpassungen für die Raumaufteilung, IT-Infrastruktur usw. werden auf ein absolutes Minimum beschränkt. Möblierung, elektronische Geräte, Garderobenschränke usw. werden vom AZR-Gebäude an die Hagenholzstrasse verschoben. Für die Verpflegung kann die ERZ-Cafeteria/Kantine benutzt werden. Die Ausbaurkosten werden von ERZ übernommen und mit den Mietkosten verrechnet.

Das Materiallager und die Retablierung Atemschutz werden für die Bauzeit in einem Zelt auf dem Gelände untergebracht. Weitere notwendige Aufenthaltsräume und Toiletten auf dem Gelände werden mit beheizten Containern bereitgestellt.

8. Kosten

8.1 Baukosten

Gemäss Kostenvoranschlag der Projektverfassenden ist mit Erstellungskosten von rund 107 Millionen Franken zu rechnen. Der Objektkredit von 118,84 Millionen Franken (einschliesslich Reserven) setzt sich wie folgt zusammen (in Franken):

Grundstück (Altlastensanierung)	1 539 000
Vorbereitungsarbeiten inkl. Provisorien	12 712 000
Gebäude	71 824 000
Betriebseinrichtungen	6 655 000
Umgebung	3 894 000
Baunebenkosten	5 340 000
Ausstattung	<u>5 326 000</u>
Erstellungskosten (Zielkosten)	107 290 000
Zuschlag Bauherrschaft (5 %)	5 365 000
Unvorhergesehenes (5 bzw. 10 %)	<u>6 185 000</u>
Kredit	118 840 000

Stichtag der Preise: 1. April 2016

Vom Gesamtkredit sind rund 100 Millionen Franken für den Erweiterungsbau und 19 Millionen Franken für die Instandsetzung des Kopfbaus aufzuwenden.

Die Folgekosten belaufen sich gemäss den kantonal vorgegebenen Richtwerten auf etwa Fr. 14 380 000.– und gliedern sich wie folgt.

Kapitalfolgekosten (10 % der Nettoinvestition)	11 880 000
Betriebliche Folgekosten (2 % der Nettoinvestition)	2 380 000
Personelle Folgekosten (100 Stellenprozente Leiter Hausdienst und Technik)	<u>120 000</u>
Total Folgekosten	14 380 000

8.2 AZ Rohwiesen als eigene Organisationseinheit

Der Gemeinderat hat am 14. Januar 2015 dem Projektierungskredit zugestimmt mit folgender Auflage: «Der Stadtrat legt mit dem Objektkredit die Berechnungsgrundlagen und Vereinbarungen betreffend der kostendeckenden Nutzung des Ausbildungszentrums durch nicht-städtische Blaulichtorganisationen vor.» Ausserdem überwies der Gemeinderat am 12. Dezember 2014 das Postulat GR Nr. 2014/385 von Andrea Leitner Verhoeven und Walter Angst, das den Stadtrat aufforderte, die Höhere Fachschule für Rettungsberufe HFRB ab 2016 in einem eigenen Rechnungskreis zu führen, um Kosten und Erträge der Fachschule steuern und den Gemeinwesen, die ihre Rettungskräfte an die Zürcher Schule schicken, die Vollkosten verrechnen zu können.

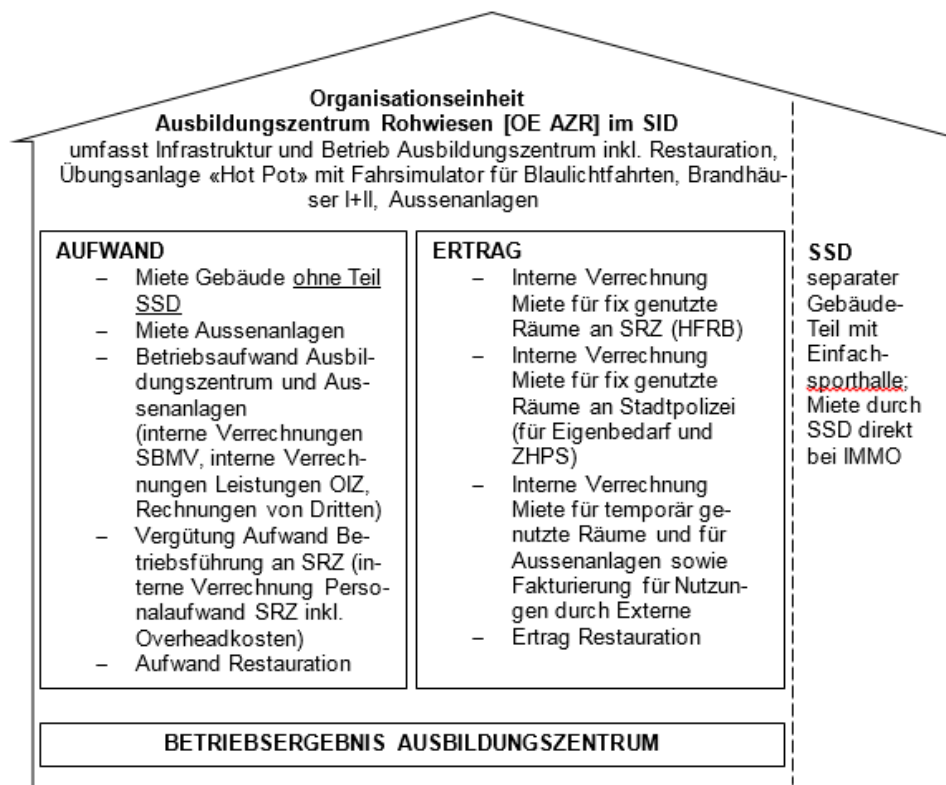
Bisher wurde das Schulgebäude im AZR mit Ausnahme gelegentlicher Raumvermietungen an Dritte ausschliesslich durch SRZ genutzt. Dies wird sich künftig ändern.

Im umgebauten und erweiterten Ausbildungszentrum werden SRZ (namentlich für die HFRB) und die Stadtpolizei (teils für die Aus- und Weiterbildung des eigenen Korps, teils für die un-selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt Zürcher Polizeischule ZHPS) definierte Räume fix belegen. Weitere Räume sowie die Doppelturnhalle werden regelmässig oder situativ stunden- und tageweise durch verschiedene interne und externe Nutzerinnen und Nutzer belegt. Sie stehen neben SRZ und der Stadtpolizei zeitweise auch Dritten offen. Das gleiche gilt für die Aussenanlagen (Gebäudekomplex «Hot Pot» [mit Fahrsimulator für Einsatzfahrten mit Blaulicht, Atemschutz- und Höhenrettungsanlage], Brandhäuser I+II, Übungsgelände).

Die separat zugängliche Einfachsporthalle mit Garderobeninfrastruktur im Erweiterungsbau wird ausschliesslich durch das Schul- und Sportdepartement (SSD) genutzt. Das SSD mietet diesen Gebäudeteil verwaltungsintern direkt bei der IMMO. Die weiteren Ausführungen beziehen sich immer auf das Ausbildungszentrum *ohne* diesen vom SSD genutzten, separaten Gebäudeteil.

Um eine transparente Aussage über das Betriebsergebnis des AZR einschliesslich der Aussenanlagen machen zu können, soll dieses zukünftig, d. h. ab Beginn des Bezugsjahrs des neuen Gebäudes, in einer eigenen Organisationseinheit geführt werden. Die neue Organisationseinheit hat die Institutions-Nr. 2551 und wird mit «Ausbildungszentrum Rohwiesen» bezeichnet und als offener Rechnungskreis geführt. Damit wird im Sinne des erwähnten Postulats sichergestellt, dass für die Nutzung des Ausbildungszentrums durch Dritte kostendeckende Preise berechnet werden können.

Die folgende Grafik zeigt den geplanten buchhalterischen Aufbau der neuen Organisationseinheit und die Abgrenzung zur Schule:



Bei der Verrechnung der Miete an die Nutzerinnen und Nutzer der Räume und Aussenanlagen erfolgt ein Zuschlag zur Deckung der Overheadkosten für die Betriebsführung (z. B. für Empfang, Raumbewirtschaftung).

Die kostendeckende Preisgestaltung der Bildungsangebote der HFRB für Dritte wird durch SRZ weiterhin im Rahmen der eigenen Rechnung (Produktrechnung innerhalb der OE 2550) nachgewiesen. Der Aufwand für die Mietkosten der durch SRZ genutzten Räume im künftigen AZR fliesst in diese Rechnung ein.

8.3 Vorteile der AZR-Erweiterung

Im AZR sollen künftig Mitarbeitende und Milizdienstleistende aller im Sicherheitsdepartement vertretenen Säulen des Bevölkerungsschutzes ausgebildet werden. Die Angehörigen von Rettungsdiensten, Feuerwehr, Zivilschutz und Polizei sowie der Stäbe für die Bewältigung von Grossereignissen werden unter einem Dach geschult. In einem Kompetenzzentrum für Profis von Profis und auch für Milizdienstleistende findet ein Austausch zwischen den Angehörigen aller Blaulichtorganisationen statt, der nach dem Schlüsselprinzip «in Krisen Köpfe und deren Kompetenzen kennen» das reibungslose Zusammenarbeiten aller Beteiligten auf dem Schadenplatz im Einsatz sicherstellt.

Durch die angestrebte Konzentration ergeben sich klare betriebliche Vorteile. Ein modernes, praxisorientiertes Ausbildungszentrum bietet der Stadt Zürich die Chance, innovativ und führend im Bereich des Bevölkerungsschutzes zu sein, direkten Einfluss auf die Ausbildung seiner Rettungskräfte zu nehmen und somit die Attraktivität und das Interesse an den Berufen des Rettungs-, Feuerwehr- und Polizeiwesens hoch zu halten. Auch lassen sich dank der Konzentration der Ausbildung an einem Ort die Stundenpläne in der Polizeiausbildung kompakter gestalten und Synergien nutzen.

Ausserdem werden innenstädtisch gelegene Räume mit einer Fläche von rund 2300 m² und 18 Parkplätzen ebenso für andere Nutzungen frei wie die beim Kanton im Kasernenareal belegte Fläche von 360 m². Ein Teil der Flächen kommt primär für städtische Nutzungen in Frage. Hingegen kann die Fläche von 950 m² im Globus-Provisorium auch extern für kommerzielle Zwecke vermietet werden (aktuelle Marktmiete etwa Fr. 300 000.–). Die Kosten für die bei Dritten gemieteten, frei werdenden zwölf Parkplätze (Globus-Provisorium und Hardau) belaufen sich auf jährlich Fr. 18 360.–, sodass insgesamt mit einer jährlich um etwa Fr. 320 000.– geringeren Belastung der Stadtkasse gerechnet werden kann.

9. Konsequenzen eines Verzichts auf die Erweiterung

Ein Verzicht auf das beantragte Projekt hätte grosse Auswirkungen auf den Betrieb des AZR, zumal dennoch erhebliche Investitionen (bei allerdings weiterhin unbefriedigenden betrieblichen Bedingungen) anfallen würden:

- Der bestehende Kopfbau (insbesondere die Küche) zusammen mit dem Nebengebäude müssten dringend instand gesetzt werden.
- Der zwingende Flächenmehrbedarf gegenüber heute von rund 3800 m² wäre im Rahmen eines neuen Projekts abzudecken. Die zusätzliche Nutzfläche von 1800 m² für SRZ (Büro- und Theorieräume, Magazine und Archiv) müsste standortgebunden zum AZR geschaffen werden, ebenso die Erweiterung der Küche um 450 m² aufgrund der zu erwartenden Zahl an Teilnehmenden und der grosse, asphaltierte Übungsplatz für SRZ und die Stadtpolizei von 1000 m².
- Neue Standorte für ein Lehrrevier, Theorieräume für die ZHPS und die Raumschiessanlage (insgesamt rund 1600 m²) wären zwingend. Als ausgesprochen schwierig dürfte sich dabei die Suche nach einem valablen Standort für eine neue Raumschiessanlage erweisen. Die Realisierung in einem Mietobjekt wäre aufgrund der zu tätigen Investitionen unverhältnismässig, gerade auch im Hinblick auf Auflagen zur Lärmreduktion.
- Auf die Doppeltturnhalle, die Einsatztrainingshalle und die Tiefgarage müsste verzichtet werden.

- Heute genutzte Flächen an diversen Standorten könnten nicht abgegeben werden (u. a. rund 950 m² Bürofläche im Globus-Provisorium).
- Die Einfach-Sporthalle für die Schule Auzelg wäre als (teureres) separates Gebäude zu realisieren, wobei ein anderes geeignetes Grundstück in der Nähe der Schule Auzelg zurzeit fehlt.

10. Termine

Volksabstimmung	10. Juni 2018
Baustart	Oktober 2018
Bezug	Frühling 2022

11. Finanzierung und Zuständigkeit

Das Vorhaben ist im Aufgaben- und Finanzplan 2017–2020 enthalten. Die Baukosten sind im Budget 2018 berücksichtigt.

Wenige Instandsetzungsarbeiten im Kopfbau, d. h. etwa ein Viertel der auf diesen Gebäudeteil anfallenden Ausgaben von rund 19 Millionen Franken, sind gemäss § 121 des Gemeindegesetzes sowie § 28 des Kreisschreibens der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich über den Gemeindehaushalt als gebunden zu betrachten, sodass deren Bewilligung grundsätzlich in die Zuständigkeit des Stadtrats fallen würde. Diese Instandsetzungsarbeiten stehen jedoch in starker Abhängigkeit von den Umbauten, Umnutzungen und Rochaden im selben Gebäude und von der Konzeption des Erweiterungsprojekts, für dessen Kreditgenehmigung aufgrund der dafür anfallenden neuen Ausgaben die Gemeinde zuständig ist (Art. 10 lit. d der Gemeindeordnung [AS 101.100]). Aufgrund der engen Verknüpfung der baulichen Massnahmen werden der Gemeinde deshalb die Gesamtkosten von Fr. 118 840 000.– (einschliesslich Reserven) beantragt.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

A. Zuhanden der Gemeinde:

Für die Erweiterung und Instandsetzung des Ausbildungszentrums Rohwiesen, Gemeinde Opfikon, mit Integration einer Sporthalle für die Schule Auzelg wird ein Objektkredit von Fr. 118 840 000.– bewilligt. Die Kreditsumme erhöht oder vermindert sich entsprechend der Änderung des Baukostenindex zwischen der Aufstellung des Kostenvoranschlags (1. April 2016) und der Bauausführung.

B. Zur Beschlussfassung in eigener Kompetenz und unter Ausschluss des Referendums:

Das Postulat GR Nr. 2014/385 von Andrea Leitner Verhoeven und Walter Angst vom 26. November 2014 betreffend Höhere Fachschule für Rettungsberufe (HFRB), Einführung eines eigenen Rechnungskreises ab 2016, wird als erledigt abgeschlossen.

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist dem Vorsteher des Hochbaudepartements sowie dem Vorsteher des Sicherheitsdepartements übertragen.

Im Namen des Stadtrats

die Stadtpräsidentin

Corine Mauch

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti